Nadja Thelen-Khoder

„In mehreren Sprachen benennt das Mahnmal Verbrechen, Täter und Opfer“[1]

Photos der Stadt Meschede zur Restaurierung der Stele auf dem Waldfriedhof Meschede-Fulmecke[2]

Christian Clewing berichtete am 5.6.2020 in „Der Patriot (Lippstadt)“ über „Weitere Funde unterm Obelisk. Archäologen entdecken auf Friedhof auch altes Tragegestell“[3]. Der Artikel beginnt mit einem Photo, unter dem steht: „Historiker Dr. Marcus Weidner nutzte gestern die Chance und nahm mit Warsteins Kustos Dietmar Lange die Maße des am Melkeplätzchen ausgegrabenen Obelisken, um die Daten mit dem vermutlich exakt baugleichen Modell auf dem Mescheder Friedhof abzugleichen.“[4]

Leider konnte ich noch nicht nach Warstein fahren, um den Obelisken zu sehen, aber wenn er die gleiche Inschrift trägt wie sein Bruder in Meschede, dann steht (bzw. stand) auf ihm geschrieben

auf Russisch

ЗДЕСЬ
ПОКОЯТСЯ
РУССКИЕ ГРАЖДАНЕ,
ЗВЕРСКИ ЗАМУЧЕННЫЕ
В ФАШИСТКОЙ

[1] https://www.volksbund.de/meldungen/aktuelles-artikel/news/verstecktes-mahnmal-fuer-ns-opfer-gefunden.html, abgerufen am 23.7.2020

[2] Ausschnitte; vollständig abgebildet in „Der Geist der Flasche“ auf https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/binaries/navigation/9194/222._der_geist_der_flasche.pdf?t=1592813202 (zum Zeitungsartikel im „Soester Anzeiger“ vom 15.5.2020 auf http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/PB2020/SOEAnz20200515.pdf)

[3] http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/PB2020/Patriot20200605Warstein.pdf

[4] siehe „Sehr viele Augenzeugen“ auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop,_warstein,_meschede/224_Sehr_viele_Augenzeugen.pdf

НЕВОЛЕ.
ВЕЧНАЯ СЛАВА
ПАВШИМ ГЕРОЯМ
ВЕЛИКОЙ
ОТЕЧЕСТВЕННОЙ
ВОЙНЫ
1941–1945[5]

auf Englisch

HERE
LIE RUSSIAN
CITIZENS BRUTALLY
MURDERED
IN FASCHISTISCHER[6]
CAPTIVITY.
ETERNAL GLORY
TO THE
DEAD HEROES
OF THE GREAT
NATIONAL WAR
1941 – 1945

und auf Deutsch

HIER
RUHEN RUSSISCHE
BÜRGER BESTIALISCH
ERMORDET[7]
IN FASCHISTISCHER
GEFANGENSCHAFT.
EWIGER RUHM

---

[5] Dieser Text steht auch auf der Stele auf dem „Russischen Ehrenfriedhof des Anstaltsfriedhofs“ der LWL-Klinik in Warstein-Suttrop; siehe „ ‚Massenmord auf dem Dienstweg’. Texte aus dem Landeshaus“ auf https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/massenmord_auf_dem_dienstweg?nav_id=8758 und „ ‚Hier ruhen russische Bürger, in faschistischer Gefangenschaft bestialisch gequält’. Die Toten auf dem ‚Russischen Ehrenfriedhof des Anstaltsfriedhofs’ der LWL-Klinik in Warstein-Suttrop. Eine Spurensuche“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2020/01/206.-Buch-in-Farbe.pdf

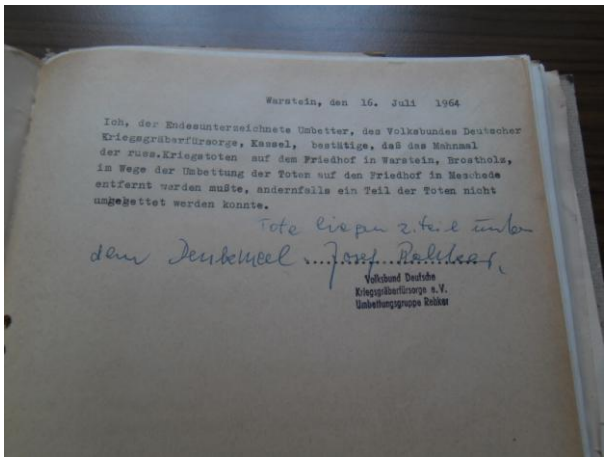
[6] Daß dieser Fehler auf beiden Stelen steht, stand schon in der Zeitung: „Auch für den Warsteiner Obelisken überlegte man [wer?; eigene Anmerkung] damals eine Veränderung des Textes – ob die Umsetzung an den Kosten von über 400 Mark [siehe Rechnung der Firma „Kunststein- und Schotterwerk F. J. Risse, Inh. Gebr. Risse“ über 407,- DM; Abschrift und Abbildung in Datei Nr. 24: „Grabsteine? Zu den Akten“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/01/24.-Grabsteine.-Zu-den-Akten.pdf; eigene Anmerkung] oder an anderen Gründen gescheitert ist, vermag Weidner nicht zu sagen. Auch warum in der englischen Variante das Wort ‚faschistischer’ direkt aus dem Deuschen übernommen und nicht übersetzt wurde, dafür fehlt noch eine Erklärung: ‚Vielleicht war das auch einfach eine Verballhornung durch den Übersetzer ...’.“ („Der Patriot“ am 5.6.2020: „Weitere Funde unterm Obelisk – Archäologen entdecken auf Friedhof auch altes Traggestell“ auf http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/PB2020/Patriot20200605Warstein.pdf)

[7] „Inschrift ohne ‚Mord’: Mit einem Meißel wurde der ungeliebte Text verändert.“; Abbildung aus dem bereits angegebenen Zeitungsartikel in „Von Träumen und Alpträumen. Praskowija Nowikowa“ auf https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/binaries/navigation/9194/227._von_tr__umen_und_alptr__umen._praskowija_nowekowa.pdf?t=1592813202

DEN GEFALLENEN HELDEN
DES GROSSEN
VATERLÄNDISCHEN
KRIEGES
1941 – 1945

„Täter und Opfer benannt
In mehreren Sprachen benennt das Mahnmal Verbrechen, Täter und Opfer. Die meisten Mordopfer stammten dem LWL zufolge[8] aus der Sowjetunion. Im März 1945 hatten Exekutionskommandos der Waffen-SS und der Wehrmacht zwischen Warstein und Meschede an drei verschiedenen Stellen 208 Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter aus der Sowjetunion und Polen ermordet.“

So schreibt der „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.“ auf seiner völlig neu wirkenden Internetseite mit Datum vom 5.6.2020[9] in seinem Artikel „Verstecktes Mahnmal für NS-Opfer gefunden. Bei Warstein: Obelisk verschwand 1964 nach Volksbund-Umbettungen“.
Es sei „ein Lehrstück in Sachen Erinnerungskultur: 1964 verschwand bei Warstein im Sauerland ein Mahnmal für sowjetische und polnische Opfer des NS-Regimes. Ein Protokoll des Volksbundes aus der Zeit deutet darauf hin, dass es damals auch aus seiner Sicht unerwünscht war.“


Warstein, den 16. Juli 1964

Ich, der Endesunterzeichnete Umbetter, des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge, Kassel, bestätige, daß das Mahnmal der russ.Kriegstoten auf dem Friedhof in Warstein, Brostholz, im Wege der Umbettung der Toten auf den Friedhof in Meschede entfernt werden mußte, andernfalls ein Teil der Toten nicht umgebettet werden konnte.

Volksbund Deutsche
Kriegsgräberfürsorge e.V.
Umbettungsgruppe Rehker

Stadtarchiv Warstein[10]

---

[8] „Dem LWL zufolge“? Warum nicht den Dokumenten des „International Tracing Service (ITS)” – im Mai 2019 umbenannt in “Arolsen Archives - zufolge? So viele Dokumente sind inzwischen online für jeden einsehbar, darunter die Namensliste vom Mai 1945 mit 60 Namen der in Warstein und Suttrop Erschossenen und Erschlagenen auf https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&s=warstein&doc_id=120848141; siehe „60 Namen der Ermordeten in Warstein und Suttrop [1] - und mein Oppa als Zeuge“ (mit einzelnen verlinkten Dateien) auf https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/60_namen_der_ermordeten_in_warstein_und_suttrop_1_und_mein_oppa_als_zeuge?nav_id=9194 und http://www.afz-ethnos.org/index.php/projekte/155-zum-8-9-mai-1945-75-60-namen-der-208-in-suttrop-warstein-und-eversberg-ermordeten

[9] https://www.volksbund.de/meldungen/aktuelles-artikel/news/verstecktes-mahnmal-fuer-ns-opfer-gefunden.html, abgerufen am 23.7.2020

[10] siehe Datei Nr. 40: „Blickpunkt Kriminalserie: Gesucht werden ‚Vorgefundene Lohnabrechnungen ... Vereinzelt vorgefundene Ausweispapiere und Abzeichen auf den Kleidern (Ost und P)’, ein Tatort und ein Friedhof“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/40.-Gesucht-werden-unbekannte-Papiere.pdf

„Warstein, den 16. Juli 1964

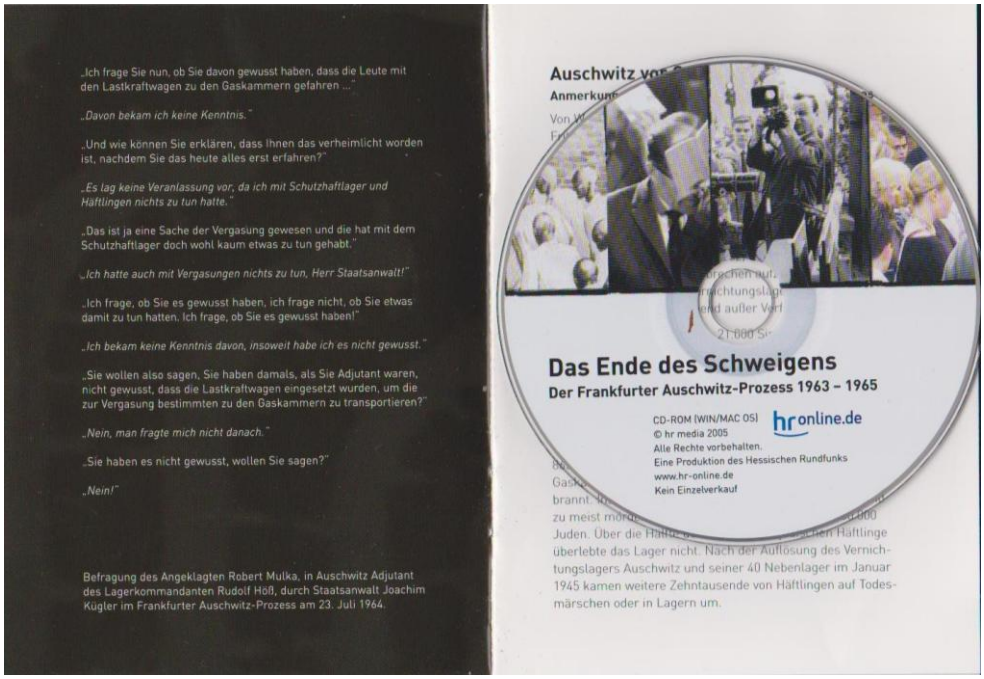
Ich, der Endesunterzeichnete Umbetter, des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge, Kassel, bestätige, daß das Mahnmal der russ.Kriegstoten auf dem Friedhof in Warstein, Brostholz[11], im Wege der Umbettung der Toten auf den Friedhof in Meschede entfernt werden mußte, andernfalls ein Teil der Toten nicht umgebettet werden konnte.“ Der „Umbetter“ dieses gemein nützigen Vereines fügt handschriftlich hinzu: „Tote liegen z.teil unter dem Denkmal“, unterschreibt und stempelt ab („Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., Umbettungsgruppe Rehker“).

„Ein Protokoll des Volksbundes aus der Zeit deutet darauf hin, dass es damals auch aus seiner Sicht unerwünscht war.

Gedenkkultur hat sich verändert

Offenbar sei das Mahnmal ‚damals noch ein Dorn im Auge der Bürger[12] gewesen’, vermutet der Historiker, ‚denn es benennt die Taten sehr eindringlich’. Und das Protokoll hatte sein Verschwinden erklärt. Damit rücken Erinnerungs- und Verdrängungsmechanismen nicht nur der befassten Behörden und des Volksbundes, sondern auch der Bevölkerung in den Fokus der Recherche, die durchaus in die damalige Zeit passen.“ [13]

„Erinnerungs- und Verdrängungsmechanismen“ - „Tote liegen z.teil unter dem Denkmal“ - und natürlich wieder „die damalige Zeit“[14].



siehe „Warum? - Warum erst jetzt?“[15]

---

[11] siehe Datei 99: „Revierförsterbezirk ‚Borstholz’ statt ‚Brostholz’“ https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/09/99.-Borstholz-nicht-Brostholz.pdf

[12] Aller Bürger?

[13] https://www.volksbund.de/meldungen/aktuelles-artikel/news/verstecktes-mahnmal-fuer-ns-opfer-gefunden.html, abgerufen am 23.7.2020

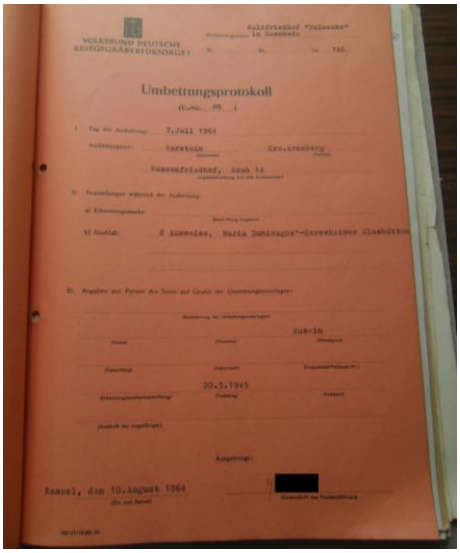
[14] „Die damalige Zeit“ brachte auch den Frankfurter Auschwitz-Prozeß, dem wir Fritz Bauer zu verdanken haben und über den auch Hannah Arendt berichtete. Was wären wir ohne die beiden?

[15] https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2020/07/237.-Warum-warum-erst-jetzt.pdf

„Könnte es sein, daß der „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.“ mit seiner Dankbarkeit deutschen Soldaten gegenüber – lebender[16] und verstorbener[17] - und seiner besonderen Geschichte von 1933 bis 1945 Schwierigkeiten hat, „Verbrechen, Täter und Opfer“[18] zu benennen?[19]

„Heute sieht der Volksbund seine Aufgabe als wichtiger Akteur einer modernen und verantwortungsbewussten Gedenkkultur auch darin, diese Verdrängungsmechanismen[20] aufzuarbeiten. Dabei sollen – unter anderem im Rahmen der Bildungsarbeit - möglichst viele Schicksale auch von osteuropäischen Opfern von Zwangsarbeit und Kriegsgefangenschaft geklärt werden.“[21]

„Modern“ – das ist aber ein schickes Wort. Ebenso das von „osteuropäischen[22] Opfern von Zwangsarbeit und Kriegsgefangenschaft“. Aber langsam. Wenn dieser gemein nützige Verein, der sich selbst immer wieder „Volksbund“ nennt, betont, in der „modernen und verantwortungsbewussten Gedenkkultur“ sollten „möglichst viele Schicksale auch von osteuropäischen Opfern von Zwangsarbeit und Kriegsgefangenschaft geklärt werden“, gibt er zu, daß dies bisher nicht der Fall war. War seine „Gedenkkultur“ früher „verantwortungslos“?


VOLKSBUND DEUTSCHE KRIEGSGRÄBERFÜRSORGE

Umbettungsprotokoll

7.Juli 1964

Warstein

Russenfriedhof, Grab 14

20.5.1945

Kassel, den 10.August 1964

[redacted]

[23]

---

[16] „Unterschiedliche Standpunkte und daraus resultierende Ansichten“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/39.-Eversberg.pdf

[17] „Zu Allerheiligen: , ... , wenn der Soldat sich nicht selber ehrt’. Der ‚Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.’ am 31.10.2018“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/11/123.-Zu-Allerheiligen.pdf

[18] „ ‚Opfer’. Zur Unbrauchbarkeit eines Begriffes. Anna Tscherewko, Olga Aleschina, Wasil Bortnik, Konrad Adenauer, Kurt Schumacher, ...“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/03/147.-Opfer-Zur-Unbrauchbarkeit-eines-Begriffs.pdf

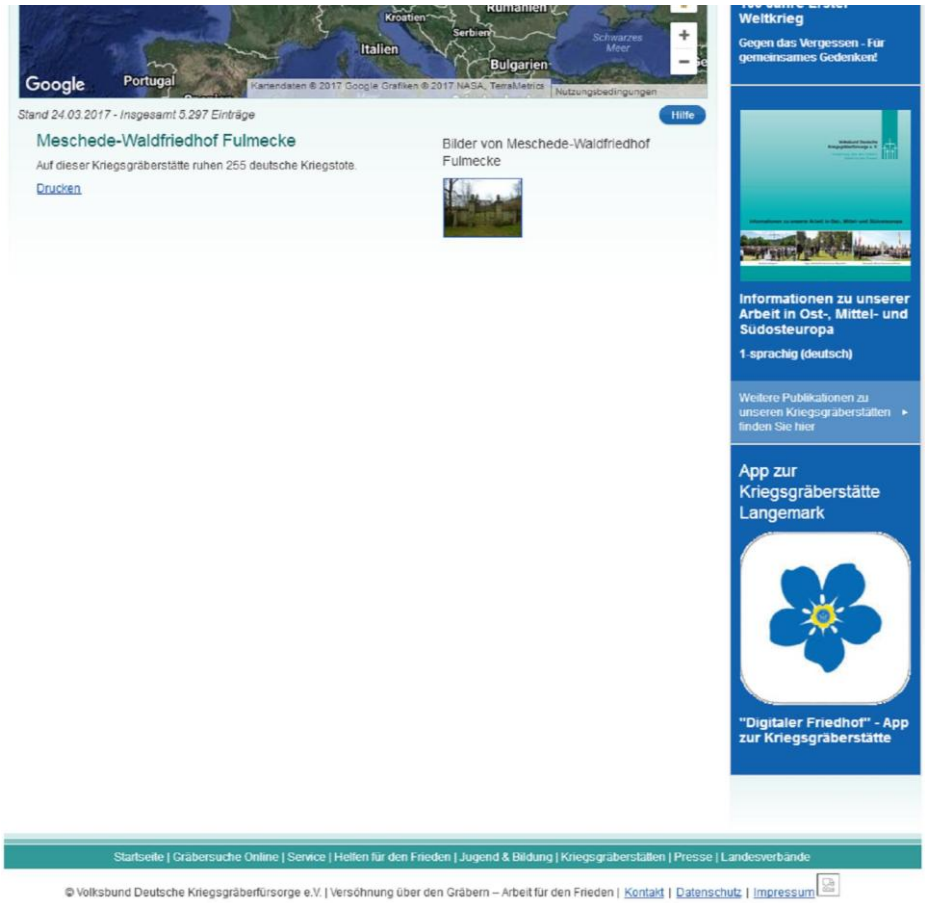
[19] „Der ‚Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.’ zu seinen Funden von 1964 im Langenbachtal“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/03/143.-Der-V.d.K.-e.V.-zu-seinen-Funden-von-1964-im-Langenbachtal.pdf

[20] „Tote liegen z.teil unter dem Denkmal“ – „Verdrängung“?

[21] https://www.volksbund.de/meldungen/aktuelles-artikel/news/verstecktes-mahnmal-fuer-ns-opfer-gefunden.html, abgerufen am 23.7.2020

[22] „Das ‚Merkblatt über die Behandlung der eingesetzten ausländischen Arbeitskräfte’ als Tabelle oder Alle Menschen sind gleich!“ auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop,_warstein,_meschede/172_Auslaendische_Arbeitskraefte-Das_Merkblatt_als_Tabelle.pdf

[23] „Umbettungsprotokoll“ im Warsteiner Stadtarchiv vom 10.8.1964; siehe „Von Nachlässen und möglichen Projekten“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/04/53.-Von-Nachl%C3%A4ssen-und-m%C3%B6glichen-Projekten.pdf



„Stand 24.3.2017. Meschede-Waldfriedhof Fulmecke.
Auf dieser Kriegsgräberstätte liegen 255 deutsche Kriegstote“[24]

„Tote liegen z.teil unter dem Denkmal“. (1964)
„Auf dieser Kriegsgräberstätte liegen 255 deutsche Kriegstote“ (2017)
„In mehreren Sprachen benennt das Mahnmal Verbrechen, Täter und Opfer.“ (2020)
„Hier ruhen russische Bürger, bestialisch ermordet in faschistischer Gefangenschaft. Ewiger Ruhm den Gefallenen Helden des Großen Vaterländischen Krieges 1941-1945“

„Bald ein Museumsstück
Was jetzt mit dem geborgenen Obelisken passiert, der der Stadt Warstein gehört, ist Marcus Weidner zufolge noch offen und muss mit der Stadt abgestimmt werden. Vielleicht wird er künftig auf einem Museumsgelände seinen Platz finden. Fest geplant jedoch ist, an den Tatorten, die mit dem Verbrechen in Verbindung stehen, Informationstafeln aufzustellen.“[25]

Der Obelisk **gehört** also „der Stadt Warstein“, und mit „**der Stadt**“ muß auch „**abgestimmt**“ werden, was jetzt mit dem „**geborgenen**“ Obelisken „**passiert**“.

Wenn der Obelisk der Stadt Warstein **gehört**: Hat sie ihn damals in Auftrag gegeben? Bei wem? Was hat er gekostet?

[24] http://www.volksbund.de/kriegsgraeberstaetten.html, abgerufen Anfang April 2017
[25] https://www.volksbund.de/meldungen/aktuelles-artikel/news/verstecktes-mahnmal-fuer-ns-opfer-gefunden.html, abgerufen am 23.7.2020

Wenn „**mit der Stadt abgestimmt** werden“ muß: Wer ist „die Stadt“ bzw. wer stimmt wo wann worüber ab? Wer ist wofür zuständig?

Der Obelisk wurde „**geborgen**“. Er wurde erst vergraben – von wem? Reicht uns wirklich die Aussage von Franz-Josef Mendelin über seinen Vater in der „Aktuelle Stunde“ des WDR am 28.5.2020[26]: „Entscheidend war, daß mein Vater, der hier in einem benachbarten Steinbruch arbeitete, mal irgendwann Anfang der 60erJahre gesagt hat – oder Mitte der 60er Jahre gesagt hat -, daß er mit seinem Arbeitskollegen, der Bagger fährt, hier hin mußte auf Bitten seines Chefs, um den Stein umzuwerfen.“[27]

„Marcus Weidner beschäftigt sich seit einigen Jahren mit diesen Warsteiner Morden so kurz vor Kriegsende. Er ging davon aus, dass das Mahnmal noch irgendwo zu finden ist - vermutlich ganz in der Nähe, was für den Abbruchbetrieb den geringsten Aufwand bedeutete.“[28]

Beim „benachbarten Steinbruch“ dachte ich an „Kunststein- und Schotterwerk F. J. Risse, Inh. Gebr. Risse“[29], beim „Abruchbetrieb“ an „Spiegel & Meschede“[30]. Können wir bitte endlich das tun, wovon der „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.“ behauptet, daß die Stele es tue? „In mehreren Sprachen benennt das Mahnmal Verbrechen, Täter und Opfer.“

Es soll also wieder etwas „**passieren**“, und anscheinend soll der Obelisk eben nicht das tun können, was er und sein Bruder sollten. Er sollte sagen: „Hier ruhen russische Bürger, bestialisch ermordet in faschistischer Gefangenschaft. Ewiger Ruhm den Gefallenen Helden des Großen Vaterländischen Krieges 1941-1945“.
Der Artikel im „Soester Anzeiger“ vom 15.5.2020 über seinen Bruder auf Meschedes Waldfriedhof[31] trägt die Überschrift „Obelisk birgt ein Geheimnis“ und endet so: „Die Stele birgt vermutlich ein Geheimnis, wie Dr. Marcus Weidner erzählt: ‚Angeblich liegt darin eine Flasche mit einem Schriftstück.’ Eine Kopie des Schriftstücks, die der Historiker fand, enthalte eine Vereinbarung zwischen dem damaligen sowjetischen Kommandanten und Gemeindevertretern von Suttrop, wonach der Obelisk fortan an die Verbrechen der NS-Zeit mahnen und die Unterzeichner darauf verpflichten soll, dass sich derartiges nicht wiederholt. Gesehen hat er die Flasche bislang leider nicht, ein Blick ins Innere der Stele ist aus konservatorischen Gründen nicht möglich.“[32]

---

[26] auf https://www1.wdr.de/nachrichten/westfalen-lippe/mahnmal-nationalsozialismus-warstein-friedhof-obelisk-100.html
[27] siehe „Sehr viele Augenzeugen“ auf https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/binaries/navigation/9194/224._sehr_viele_augenzeugen.pdf?t=1592813202
[28] https://www.volksbund.de/meldungen/aktuelles-artikel/news/verstecktes-mahnmal-fuer-ns-opfer-gefunden.html, abgerufen am 23.7.2020
[29] siehe auch den Leserbrief von Ewald Risse am 20.3.2018 im „Soester Anzeiger“, zitiert in „60 von 208 Namen: 8. Emilia Sinkowitsch, ermordet in Suttrop“ auf http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Art226-Emilia-Sinkowitsch-8-60.pdf ; Abschrift auch in „Der ‚Franzosenfriedhof’ in Meschede“, Norderstedt 2018, S. 283f
[30] „ ‚Spiegel & Meschede, Warstein’ und ‚Das Kreuz vom Langenbachtal’ “ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/09/98.-Spiegel-und-Meschede.pdf
[31] auf http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/PB2020/SOEAnz20200515.pdf
[32] siehe „Der Geist der Flasche“ auf http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-222-Obelisk-Flaschengeist.pdf

Die Stele auf Meschedes Waldfriedhof[33] konnte über ein halbes Jahrhundert lang die Wahrheit sagen:

„Hier ruhen russische Bürger, bestialisch ermordet
in faschistischer Gefangenschaft“[34]

Ihrer Schwester wird das anscheinend nicht mehr vergönnt. „Bald ein Museumsstück“, schrieb der gemein nützige Verein mit seinen besonderen „Erinnerungs- und Verdrängungsmechanismen“[35].

Aber vielleicht geht ja auch hier ein Traum in Erfüllung, denn es heißt weiter: „Vielleicht wird er künftig auf einem Museumsgelände seinen Platz finden. Fest geplant jedoch ist, an den Tatorten, die mit dem Verbrechen in Verbindung stehen[36], Informationstafeln aufzustellen.“

---

[33] „Russenfriedhof müsste er eigentlich heißen, der Franzosenfriedhof in der Fulmecke, abseits der Waldstraße gelegen. Zum Teil kennt man die Namen der Toten, zum Teil sind sie in anonymen Massengräbern bestattet. Hier ruhen auch die 80 Fremdarbeiter, die nach dem Krieg auf der Kuhweide bei Eversberg verscharrt aufgefunden wurden. 286 Menschen sind auf dem Friedhof begraben. Der Reichsinnenminister am 27.10.1941: *‚Betr.: Bestattung von Leichen sowjetischer Kriegsgefangener durch die Gemeinden. Die Überführung und Bestattung ist unauffällig durchzuführen. Beim gleichzeitigen Anfall mehrerer Leichen ist die Bestattung in einem Gemeinschaftsgrab vorzunehmen....Auf Friedhöfen ist als Begräbnisort ein entlegener Teil zu wählen. Feierlichkeiten und Ausschmückungen der Gräber haben zu unterbleiben.’* Die Zahl und Namen derer, die in und um Meschede starben, werden deshalb nie bekannt werden. Aus den Mescheder Lagern sind allein 14 Todesfälle durch Tuberkulose und drei durch Flecktyphus bekannt.“; aus: „Kriegsende. Die Stunde Null“ vom Stadtarchiv Meschede auf http://www.meschede.de/fileadmin/user_upload/PDFs-Sonstige/PDFs-_Geschichte/Meschede_bei_Kriegsende_-_die_Stunde_Null.pdf, S. 4

[34] https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/drei_jahrestage?nav_id=8360

[35] https://www.volksbund.de/meldungen/aktuelles-artikel/news/verstecktes-mahnmal-fuer-ns-opfer-gefunden.html, abgerufen am 23.7.2020

[36] So viele Informationstafeln – in Suttrop, Warstein, Eversberg, Meschede, Plettenberg, Balve, Schwerte, Solingen, Unna, Bönen, Wuppertal ... ; siehe die Liste der Artikel mit den Namen Ermordeter ab Datei 214 auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop,_warstein,_meschede/Artikel_von_Nadja_Thelen-Khoder.pdf

Wie sehr wünsche ich mir, daß die „Lemmervilla“ in der Mescheder Landstraße 87, die ehemalige „Villa Klönne“, eine Gedenkstätte wird.[37]

ARNSBERGER RUNDSCHAU

Millionärssohn Klönne schwer belastet

Aussagen ähneln sich gefährlich

Mescheder Zeitung

Nazi-Massaker bei Meschede „Sie jammerten und weinten“

- Arnsberger Rundschau, 2.1.1958
- Westfalenpost, 1.1.1958
- Westfalenpost, 23.3.1982
- 2.1.2.1 / 70574701, ITS Bad Arolsen
- 2.1.2.1 / 70574414, ITS Bad Arolsen
- ehem. „Haus Klönne“, Herbst 2017

Landkreis: Arnsberg
Amtsbezirk Warstein
Landgemeinde: Warstein
Liste
Klönne
Warstein Mescheder Landstraße Nr. 87
Kategorie: A 2 (111)
Nationalität: Polen
F-7-2510
Lfd. Nr. | Zuname, Vorname | Geburtsdatum | Beschäftigungsdauer | Familienstand | Zivil- oder Kriegsgefangener | Verbleib
1 | Menitsonka Alexandra | 23.4.1903 | 22.6.1942 - unbekannt | unb. | Zivilarb. | unbekannt
CATEGORY A 55 Search Bureau
COPY 1 Search Bureau

Landkreis: Arnsberg
Amtsbezirk Warstein
Landgemeinde: Warstein
Liste
Klönne
Warstein Mescheder Landstraße Nr. 87
Kategorie: A 2 (111)
Nationalität: Polen
F-7-2510
Lfd. Nr. | Zuname, Vorname | Geburtsdatum | Beschäftigungsdauer | Familienstand | Zivil- oder Kriegsgefangener | Verbleib
1 | Kantschoek Sigmund | 20.3.1915 | 24.3.1943 - | verh. | Zivilarb. | unbekannt
CATEGORY A 55 Search Bureau
COPY 1 Search Bureau

Hier wäre viel Platz,
auch für die Stele.

[37] siehe „Der ‚Franzosenfriedhof‘ in Meschede, Norderstedt 2018, S. 282-286